

MITEINANDER

Gemeinsamer Brief der Garchinger Gemeinden
Laudatekirche und St. Severin

Herbst 2019



Schöpfung bewundern

Umwelt schützen

Gott danken

Inhaltsverzeichnis	Seite
Editorial von Pfarrer Michael Ljubisic	03
Umweltschutz u. Glaube von Pfarrerin Kathrin Frowein	06
Erntedankfest und christliche Hoffnung	11
Erntedank feiern - Gott danken?	14
Serie: Bilder in unseren Kirchen	16
50 Jahre KiTa Flohkiste	19
Gebetskreis in St. Franziska Romana, Hochbrück	22
Berichte aus unseren beiden Gemeinden	24
Kirchenmusik in Laudatekirche und St. Severin	32
Kinder, Jugend, Familien	37
Freud und Leid	44
Gottesdienste und Veranstaltungen	46
Pfarrämter Laudatekirche und St. Severin	50
Foto-Impressionen vom Straßenfest Bürgerwoche	52

Impressum MITEINANDER

Herausgeber: Katholisches Pfarramt St. Severin, Poststr. 8, 85748 Garching und Evangelisches Pfarramt Laudatekirche, Martin-Luther-Platz 1, 85748 Garching

Redaktion: Pfarrer Michael Ljubisic (verantwortlich),
Pfarrerin Kathrin Frowein (verantwortlich),
Alexander Bautzmann, Nicola Gerhardt, Dr. Gerhard Leibold,
Dr. Norbert Ruhs, Herbert Bauernfeind (Gestaltung)

Auflage: 6000 Stück Der Nachdruck namentlich gekennzeichnete Artikel ist nur nach Genehmigung und mit Quellenangabe gestattet. Namen und Daten sind nur für den innerkirchlichen Gebrauch bestimmt. Wir bedanken uns für Ihre Leserzuschriften. Bitte sagen Sie uns weiterhin Ihre Meinung.



Pfarrer Michael Ljubisic
St. Severin

Liebe Leserinnen und Leser!

Das Erntedankfest, das in vielen Kirchengemeinden Jahr für Jahr Anfang Oktober gefeiert wird, will uns auch daran erinnern, dass die Schöpfung ein menschenwürdiger Lebensraum bleiben soll. Der Auftrag Gottes: „*Macht euch die Erde untertan*“, bedeutet nicht, die Schöpfung nur als Rohstofflager zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse zu verwenden. Die Schöpfung hat ihren Eigenwert und ihre eigenen Kräfte. Gott schafft nicht alles allein und jeweils neu. Er gibt in der Schöpfung vielen

Zweitursachen Raum. So lässt er die Kräfte der Schöpfung Neues hervorbringen und so wird die Schöpfung auch ständig durch Zweitursachen erneuert. Gerade deswegen darf der Mensch nicht störend in die Ordnung der Schöpfung eingreifen. Er soll Mitarbeiter, aber nicht Ausbeuter der Natur sein. Die Anweisung Gottes: „*Macht euch die Erde untertan*“, heißt daher: Bbaut und behütet die Erde, damit sie euch dient und euch eine gute Heimat sein kann.

Das Erntedankfest sagt uns aber auch, dass die jetzige Schöpfung vorläufig ist, denn die Erde und der ganze Kosmos sind nicht ewig – wie wir oft meinen. Sie wird aber am Ende der Zeiten auch nicht vernichtet, sondern sie wird teilhaben an der Auferstehung Christi. Paulus, der große Völkermissionar, spricht im Römerbrief vom „*sehnsüchtigen Warten der Schöpfung, dass sie zur Freiheit der Kinder Gottes gelangt*“. In der kommenden Welt, im vollendeten Reich Gottes werden wir nicht ohne unseren Leib und ohne unsere Erde leben müssen. Vielmehr wird unsere Schöpfung vom Glanz des Auferstandenen durchstrahlt und verklärt sein. Daher ergeben sich aus der Sicht der Schöpfung einige Folgerungen:

A) Die Schöpfung ist nicht Gott

Bei aller Liebe zur Natur machen wir Christen aus der Natur keinen Götzen. Wir wissen, dass auch ein Baum eine Lebenszeit hat und brauchen nicht in Ohnmacht fallen, wenn wir ihn fällen. Als Bonifatius, der auch der Apostel der Deutschen genannt wird, die Donareiche fällte, erschlug ihn kein Blitz.



Globus im Müllsack
Foto: Peter Weidemann
pfarrbriefservice.de

B) Die Zerstörung der Natur ist eine Sünde

Der Mensch soll sich die Erde untertan machen, aber dabei die Ehrfurcht vor der Natur bewahren. Unser technisches Zeitalter hat den technischen und wirtschaftlichen Fortschritt rücksichtslos vorangetrieben. Und darum wuchert dieser Fortschritt an der Schöpfung wie ein Krebsgeschwür. Ein indisches Sprichwort sagt: „Was heute mit der Erde geschieht, wird morgen mit den Kindern der Erde geschehen.“ Im Hinblick auf die Zukunft der Menschen müssen wir daher mit den Schätzen der Natur sehr sorgfältig umgehen.

C) Bei der Beherrschung und Gestaltung der Schöpfung müssen wir auf die Rangordnung der Werte achten

Die Würde und die Freiheit des Menschen, der Familie und der Religion stehen an der Spitze unserer Wertordnung. Der Versuch, diese hohen Werte dem wirtschaftlichen und technischen Fortschritt unterzuordnen (Sonntagsarbeit etc.) bedeutet die Erniedrigung des Menschen. Das Ziel unserer Gesellschaft kann nicht das unaufhörliche Wirtschaftswachstum sein - wie es immer wieder propagiert wird -, sondern der Dienst an den menschlichen und beson-

deres an den sozialen Werten. Es ist deshalb falsch, durch das künstliche Ausreizen immer neuer, überflüssiger und oft schädlicher Produkte die Vollbeschäftigung des Menschen erreichen zu wollen und dabei die Schöpfung zu zerstören. Wenn das bloße Streben nach Gewinn vorherrscht, wird das Kapital zum Herrgott. Aber genau dieser Götze zerstört dann unsere Schöpfung und auch unsere Menschlichkeit. Es ist daher auch vom wissenschaftlichen und ökologischen Standpunkt wahr, was uns Jesus sagt: „*Euch muss es zuerst um das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben*“ (Mt 6,32).

D) Unsere Verantwortung gegenüber der Schöpfung muss zunehmen

In den letzten Jahrzehnten haben viele Menschen gedacht, die Wohlstandssteigerung ließe sich endlos fortsetzen. Die Nahrung war wichtiger geworden als das Geschenk des Lebens. Die Kleidung hatte einen höheren Stellenwert als das Geschenk des Leibes – um die Jesusworte einmal umzudrehen. Doch wir müssen alle lernen, das Geschenk des Lebens, der Natur und aller ihrer Gaben neu zu sehen, statt die Triebe zu genießen und alle Kräfte der Natur auszu-

reizen. Das führt zur Zerstörung der Natur und des Menschen. Nur im Maßhalten können wir unsere Erde und uns selbst gesund halten. Wenn wir Gottes Rechte über seine Schöpfung achten und unsere Grenzen anerkennen, bleibt unsere Erde ein wunderbares Zelt auf unserer Wanderschaft in die neue Welt Gottes.

Fassen wir unsere Überlegungen in einem Vergleich zusammen:

Ich kann einen Menschen benützen und ausbeuten. Aber dann wird er mich verlassen und ich stehe alleine da. Ich kann einen Menschen achten und auf ihn Rücksicht nehmen. Dann wird er mein Freund und hilft mir auf dem Weg durchs Leben. Ebenso kann ich es mit der Erde und der ganzen Schöpfung machen.

Ich kann sie ausnützen und ausbeuten. Aber dann schlägt sie zurück, lässt mich allein und verweigert mir ihre Gaben. Ich kann sie achten und ehrfürchtig behandeln, dann bleibt sie ein guter Weggefährte auf meinem Weg zu Gott, meinem guten Vater.

*Es grüßt Sie herzlich ihr Pfarrer
von Garching-St. Severin v. N.
Michael Ljubisic*

Auch von Pfarrerin Kathrin Frowein und dem Redaktionsteam.

Umweltschutz und Glaube Kleideraustauschparty in der Laudatekirche

„Mehr Bürste, weniger Chemie!“, mahnte ein bunter Aufkleber in den achtziger Jahren im Haushalt meiner Eltern zum sparsamen Einsatz von Putzmitteln. Auch sonst war der Gedanke an Umweltschutz im Elternhaus allgegenwärtig, weil sich mein Vater dem Thema beruflich verschrieben hatte; er war idealistisch und kreativ, und er hat sich nicht abschrecken lassen, wenn sein Einsatz für den „Saugrüssel“ und das Müllsammeln in den Isarauen belächelt wurde. (Mein Bruder und ich hatten allerdings damals noch Exotenstatus unter den Mitschülern, wenn wir mit Heften aus Recyclingpapier in die Schule kamen oder die Plastikfolie zum Einbinden unserer Lehrbücher verweigern wollten!)



Pfarrerin Kathrin Frowein
Laudatekirche

Vieles ist seither anders und selbstverständlicher geworden. Katalysatoren stehen nicht mehr nur bei uns zuhause am Fensterbrett, weil der Vater damit die damals noch wenig bekannte Technik auf Vorträgen erläutert und für den Einsatz geworben hat; jeder Benziner hat heute einen, (während es damals noch hieß, durch einen Katalysator würden die Abgase derart heiß,

dass das Gras am Straßenrand davon in Brand geriete). Selbstverständlich decken wir Essensreste im Kühlschrank mit einem sauberen Teller ab statt mit Alufolie, und Kinder bringen das Pausenbrot nicht mehr als glitzernde Silberpakete zur Schule, sondern in einer Mehrweg-Box.

Wir haben verstanden, dass die Erde ein begrenztes System ist,



Engagement für den Umweltschutz gibt es schon lange:
Dr. Rüdiger Schweikl (Vater der Verfasserin und damals
Umweltschutzreferent der Stadt München) in einem frühen Modell
ökologisch verbesserter Fahrzeuge, in den achtziger Jahren.

in dem es auf Dauer keine unbegrenzten Wachstumsprozesse, weder im technischen Fortschritt noch in der Wirtschaft, geben kann; der Umweltschutz ist institutionell und rechtlich erheblich besser verankert als in meinen Kinderjahren. Die Kirche betont in Verlautbarungen und Predigten unsere Einsicht, dass Gerechtigkeit und Frieden nur möglich sind, wenn die Lebensgrundlagen aller für alle erhalten bleiben. Aber trotzdem bleibt so vieles offen...

Wir erwarten Besuch. Ich räume die Garderobe leer, damit Platz ist für Mäntel der Gäste; auch meine liebste Jacke nehme ich vom Bügel, betrachte sie einen Moment länger und erinnere

mich: Ich hab sie im Schaufenster erspäht, vor etlichen Jahren, und sie hatte es mir sofort angetan. Das war genau mein Stil, genau meine Farbe; ach - hab ich mir damals gedacht - wenn ich diese Jacke hätte!!? Sie würde mich so gut kleiden - sicher würd ich mich darin immer wohlfühlen, wäre auf allen Veranstaltungen und auf Reisen entspannter und könnte daher zufriedener leben und besser arbeiten. Diese Jacke musste her! Ich hab sie gekauft und ich möchte mich eigentlich bis heute nicht davon trennen.

Nur - „immer wohlgeföhlt“ hab ich mich darin natürlich nicht. Ich war auch nicht automatisch entspannter und zufriedener, nur durch ein Kleidungsstück -



Das Team der Kleideraustauschparty

und schon gar nicht verbessert es meine Arbeit. Unwillkürlich hatte ich bei meiner gedanklichen Konzentration auf die Neanschaffung ihre tatsächliche Wirkung auf mein Leben völlig überschätzt, und ehrlicherweise muss ich feststellen: Ja, die Jacke macht mich durchaus a bisserl glücklich, solange ich an sie denke. Aber eigentlich weniger, sobald ich sie wirklich trage... Unterwegs denke ich ja über alles mögliche nach - aber was ich genau an habe, spielt dann eine untergeordnete Rolle.

Ob dieser Mechanismus ein Grund sein könnte, warum die meisten von uns viel zu viele Sachen haben? Warum wir tendenziell zu viel anschaffen, zu viel aufzuheben und uns oft nur schlecht trennen können?

Kleideraustausch in Laudate

Am Straßenfestsonntag, dem 14. Juli 2019, hat in der Laudatekirche (ja! mitten in der Kirche!) eine „Kleidertauschparty“ stattgefunden. Sarah Sliwa und ihr Team haben alle Kirchenbänke zur Seite geräumt,



Kleidertauschparty 2019

Wühltsche aufgebaut und sortiert, was die Gäste aus nah und fern aus dem eigenen Kleiderschrank dazu mitgebracht haben. Von den zusammengetragenen Waren konnte jeder und jede, unabhängig von eigenen Mitbringeln, mitnehmen, was er oder sie wollte, ohne Eintritt, Gegenleistung, Abrechnung und Bezahlung. Was übrig blieb, ging an die „Schatzkammer“ am Römerhofweg in Garching.

Ich habe mich für „Miteinander“ mit Sarah als Initiatorin unterhalten. „Sarah, wozu machst du dir so viel Arbeit?“

Sarah Sliwa: „Die Kleidertausch-

party ist eine absolute Herzensangelegenheit. Zusammen mit einem wundervollen Team, das alles möglich gemacht hat, wollte ich darauf aufmerksam machen, dass Mode nicht nur mit stupidem Konsum verbunden sein muss. Es geht uns darum, dass Menschen beim „Shoppen“ wieder miteinander in Kontakt kommen und nicht anonym im Internet bestellen oder genervt im Geschäft an der Kasse stehen. Wir wollen Leute inspirieren und dafür sorgen, dass jeder unabhängig vom Inhalt des Geldbeutels, schöne Teile mit nach Hause nehmen und den Blick öffnen kann. Und vor al-

lem wollten wir allen die Möglichkeit bieten, sich von all den Kleidungsstücken zu trennen, die uns eigentlich mal glücklich machen sollten, aber letztendlich doch einfach nur zusätzlich im Schrank hängen.“

„Ist es denn nicht Privatsache jedes einzelnen, wieviel er sich kauft und was er im Kleiderschrank hat?“

Sarah Sliwa: „Ich glaube, dass uns teilweise nicht bewusst ist, was eigentlich hinter dem Kauf eines neuen Kleidungsstücks steckt. Da wäre der soziale Aspekt: Näherinnen in Bangladesch müssen nach ihrer 100-Stundenwoche trotzdem in Slums übernachten. Sie werden misshandelt und schufteten unter menschenunwürdigen Bedingungen. Die Kleidung, die sie herstellen, reist dann einmal um die ganze Welt, bevor sie im Geschäft landet. Für ein neues Baumwoll-Shirt werden 12 Badewannen Wasser verbraucht und ein Synthetik-Top verliert pro Waschgang bis zu 700.000 Plastikteilchen, die sich in Flüssen und Meeren nie zersetzen werden. Wenn man sich darüber im Klaren ist, überdenkt man so manche Kaufentscheidung.“

Die Kleidertauschparty in der Laudatekirche hat so viel Zuspruch erlebt, dass sie wiederholt werden soll. Es sind Men-

schen in die Kirche gekommen, die sich vermutlich sonst nicht leichten Herzens mit dem eindenken können, was sie tatsächlich brauchen; andere kamen zum Spaß und haben Dinge ausgetauscht, statt Gebrauchtes wegzuzwerfen und Neues im Laden zu kaufen. Es waren viele in der Kirche, die ich als Pfarrerin dort noch nicht gesehen hatte, und ich habe die Verfremdung des gewohnten, geliebten Kirchenraumes genossen; holt nicht das ehrenwerte und sinnvolle Anliegen dieses Projektes unseren Gott mit seiner Zugewandtheit zu Mensch und Schöpfung mitten in unser Leben? dorthin, wo er ohnehin sein will?

Im Buch der Offenbarung heißt es im 21. Kapitel: „Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein!“ Ich bin sicher, Gott freut sich mit mir darüber, dass es kreative, idealistische Menschen gibt, und auch wie wir konsumieren und wie wir uns kleiden, hat mit unserem Glauben zu tun. Schöpfung und Erlösung widersprechen einander nicht, und unser Gott und ein einfacher, ökologisch engagierter Lebensstil gehören zusammen.

*Kathrin Frowein,
Pfarrerin Laudatekirche*

Erntedankfest und christliche Hoffnung

Zur Lage. - In evangelischen und katholischen Gemeinden kommen die Gläubigen im Herbst zu Gottesdiensten zusammen, um ihre Dankbarkeit für den Ertrag aus Landwirtschaft und Gärten zum Ausdruck zu bringen. Die Haltung der Dankbarkeit wird gespeist von dem Bewusstsein, dass es nicht allein in der Hand des Menschen liegt, über ausreichend Nahrung für alle Menschen zu verfügen. ‚Alle guten Gaben kommen von Gott her, darum dankt ihm und hofft auf ihn‘, heißt es sinngemäß in einem früher viel gesungenen Lied von Matthias Claudius.

Diese Hoffnung auf Gott ist heute ins Wanken geraten und heillose Angst an ihre Stelle getreten: Die gegenwärtige, vor allem durch den Menschen verursachte globale Erwärmung ist ein Faktor für den nicht mehr zu leugnenden Klimawandel, der nicht nur die Ernte, sondern die gesamte Erde betrifft und alles Leben auf ihr bedroht. Die Zukunft der Erde steht auf dem Spiel. „Fridays for Future“ lautet eine Parole unserer Tage, mit der vor allem junge Leute für radikale Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels demonstrieren. Klima- und Um-

weltschutz stehen inzwischen auf der Agenda aller Staaten und Völker. Ihre Forderungen und Absichten sind dabei von der Hoffnung getragen, dass noch Zeit bliebe, die große Katastrophe, die Vernichtung allen Lebens auf der Erde, im letzten Augenblick abzuwenden. Aber fragen wir uns: Selbst wenn das gelänge: Was dann?



Kornfeld Foto: Alfred Hausberger

Bewahrung der Schöpfung

Aus christlicher Sicht ist die Bewahrung von Gottes guter Schöpfung durch Maßnahmen des Menschen fraglos ein hohes und richtiges Ziel, das alle Unterstützung verdient. Die Frage bleibt aber: Erschöpft sich die Erfüllung christlicher Hoffnung in der Erhaltung von etwas, das unabwendbar der Vergänglichkeit unterliegt? Kann sich wahr-

haft humane und christliche Hoffnung vollenden in etwas, das sowieso ein Ende hat? Ist der Raum des Sehens und Greifens, den der Mensch unmittelbar vor sich hat, schon die Totalität dessen, was ihn unbedingt angeht?

Was ist christliche Hoffnung?

Die Antwort ist nach christlicher Überzeugung in der göttlichen Offenbarung zu suchen, die das vom Menschen selbst aus Undenkbare verkündet, dass der Mensch über den unendlichen Abstand der kreatürlichen Welt zu Gott hinweg nach Gott selber greifen kann. Christliche Hoffnung verlangt nach Gott selber, sie will sich nicht zufrieden geben mit einer noch so wunderbaren, aber doch endlichen Gabe Gottes, die die Welt ist. Die Welt ist nicht genug. Die innerste Bestimmung und Erfüllung des Menschen wird durch Gott selber in der unmittelbaren Schau der göttlichen Wirklichkeit in der Ewigkeit zur Vollendung gebracht. Natürlich weiß christliche Hoffnung, dass ein solches Unterfangen von dem getragen ist, auf den sie aus ist. Gott ermächtigt uns in seiner Gnade, auf ihn selber zu hoffen. Christliche Hoffnung hofft auf Gott durch Gott.

Aber diese Hoffnung, das Unbegreifliche zu wagen, ist auch eine dauernde Überforderung unserer selbst. Wir wären doch so gerne bei uns selber, bei dem, was zu unserer Endlichkeit passt. Wir wollen ein Glück, dass eine Vergrößerung unseres Behagens ist, das wir jetzt schon genießen. Wir verlangen nach dem irdischen Paradies, das gar nicht so verschieden ist von dem Leben, in dem wir uns jetzt schon eingerichtet haben, nur eben ein bisschen mehr von allem.

Da aber kommt die Offenbarung Gottes und sagt uns, dass wir auf den ewigen und unendlichen Gott hoffen und ihn zum einzig entscheidenden Thema unserer Existenz machen sollen. Diese Hoffnung tröstet uns zunächst einmal gar nicht, sie ist kein Betäubungsmittel für die zu kurz Gekommenen im Leben, sondern eine ungeheuerliche Überforderung. Sie verbietet uns, unser eigenes Glück auszuendenken und scheucht uns aus den behaglichen Absicherungen unseres Lebens. Um darauf zurückzukommen: Selbst die Rettung der Erde, wenn es denn so etwas gäbe, wird als Ziel für menschliche Anstrengungen relativiert. Sie ist eben aus christlicher Sicht nicht das letzte Ziel. Die christliche Hoffnung macht

erst selig, wenn man aus einer Kraft, die nicht mehr die unsere ist, sich selber auf Gott eingelassen und ihn bedingungslos im Verstummen unserer eigenen Ansprüche angenommen hat. Dann führt sie eine Distanz zu aller irdischen Wirklichkeit herbei und macht im eigentlichen Sinne frei. (Man könnte dies auch eine Mystik der Hoffnung mitten im alltäglichen Leben nennen.)

Die Zweideutigkeit des Todes.

Mitten im Leben (auch in dem von christlicher Hoffnung be-seelten) gibt es so etwas wie eine Erfahrung des Todes: In Leid, Krankheit und Scheitern kann es leicht zur Erfahrung der Endlichkeit kommen, zu einer Art von Enttäuschung, die im letzten eine Erfahrung der Anwesenheit des Todes ist, der allem Irdischen seine Absolutheit nimmt. „Memento mori“ („Gedenke, dass du sterblich bist“) lautet seit alters ein Spruch unter den Uhren vieler unserer Kirchtürme. Der Tod des Menschen ist in einem erschreckenden Sinn zweideutig. Zunächst ist er jedenfalls Anteil an der Verzweiflung, die letztlich von der Sünde kommt. Aber dann (jedenfalls für den Christen) ist unser Tod auch Anteil am Tod Christi, der

uns die Erlösung von der Sünde in der Hingabe des Gottessohnes am Kreuz gebracht hat. Darin liegt der Grund für unsere Hoffnung auf Auferstehung von den Toten und ewige Glückseligkeit bei Gott. Eine solche Unsterblichkeit ergibt sich nicht einfach aus einem Nicht-sterben-Können des Menschen, sondern aus der rettenden Tat des liebenden Gottes, der die Macht dazu hat.

Der Mensch kann nicht mehr total untergehen, weil er von Gott, der in der Person Christi auch Mensch ist, geliebt ist. Seine Liebe will Ewigkeit und vermag sie zu wirken. Das ist unsere christliche Hoffnung und Quelle beständiger Zuversicht in unserem irdischen Leben. – Und: Wer das Ewige erhofft, hat auch Zeit genug, für eine gute Ernte dankbar zu sein.

(Dieser Beitrag enthält grundlegende Gedanken aus den Werken von Joseph Kard. Ratzinger (Benedikt XVI.) und Karl Rahner SJ.)

Dr. Gerhard Leibold, Prof. em.

Erntedank feiern - Gott danken?

Wofür sollen wir Gott an Erntedank danken? Wird nicht der Zustand der Welt, in die wir hineingeboren wurden, immer schlimmer? Klimaerwärmung, Flüchtlingsbewegungen, Armut, sich verändernde politische Machtverhältnisse, drohende Kriege, Umweltzerstörung, Hetze und Lüge, soziale Ungleichheit, Stress, Terrorismus. Die Kette findet kein Ende. Angesichts dieser Bedrohungen, vermeint man eher in Depressionen verfallen, als Gott danken zu müssen.

Tatsächlich ist es - allen Unkenrufen zum Trotz - ganz anders. Wissenschaftliche Daten ergeben, dass die Welt wahrscheinlich noch nie in so guter Verfassung war, wie derzeit. Drei in jüngster Zeit erschienene Bücher belegen das eindrucksvoll.

Der geschäftsführende Direktor des Instituts für Soziologie an der Philipps-Universität Marburg Martin Schröder schreibt zu dieser verzerrten Wahrnehmung der Wirklichkeit in seinem Buch „Warum es uns noch nie so gut ging“:

Kein Journalist berichtet uns, wie kein Krieg ausgebrochen ist und keine Hungersnot herrscht. Wie ein

Flugzeug sicher gelandet ist - und jemand nicht umgebracht wurde. Wir erfahren viel über Ausnahmen, aber wenig über die Regel: den massiven Zuwachs an Lebensqualität in fast jeder Hinsicht.

Dies wird zusätzlich durch unsere menschliche Neigung, die Vergangenheit tendenziell durch die rosarote Brille zu sehen und eher die positiven als die negativen Erinnerungen zu speichern verstärkt. In einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov von 2016 schätzten z.B. 47 Prozent von gut 1000 befragten Deutschen die 80er Jahre besser ein als die Gegenwart. Vergessen wurde offensichtlich, dass dies die Zeit des Waldsterbens, der Katastrophe von Tschernobyl und des Wettrüstens im kalten Krieg war.

Der Mediziner und Gründer der Gapminder-Stiftung Hans Rosling belegt in seinem Buch „Factfulness“, wie exorbitant die allermeisten Menschen mit ihrer pessimistischen Einschätzung der Realität falsch liegen: In einem Wissensquiz, das Tausende von Menschen ausfüllten, stellte er 13 Fragen zu fundamentalen Fakten, wie die globale Durchschnittslebenserwartung (50, 60,

oder 70 Jahre), den Anteil der armen Weltbevölkerung (verdoppelt, gleich geblieben, fast halbiert) etc.. Jeweils die günstigste Antwort war richtig. Fast immer wählten Menschen nicht die richtige, sondern die negativste Antwortmöglichkeit.

Auch der in Harvard lehrende Psychologe Steven Pinker wehrt sich in seinem Buch „Aufklärung jetzt“ vehement gegen den herrschenden Kulturpessimismus: *Heute leben wir länger, gesünder, sicherer, glücklicher, friedlicher und wohlhabender denn je, und nicht nur in der westlichen Welt.*

**Es ist schon erstaunlich:
Da leben wir in der wahrscheinlich besten aller Zeiten und merken es nicht!**

Welch ein Gewinn wäre es, dies wahrzunehmen und den Blick auf Gott zu richten, der der Schöpfer all dieser positiven kreativen Schaffenskraft ist. Gerade das bevorstehende Erntedankfest könnte eine Gelegenheit sein, sich darauf zu konzentrieren und eine Haltung der Dankbarkeit einzunehmen. Das wird unsere Stimmung verbessern und uns zu mehr Gelassenheit führen. Wenn wir dann durch unsere gute Laune sogar andere anstecken, würde das die Welt noch einmal ein bisschen lebenswerter machen!

Quellen:

- Hans Rosling: Factfulness, Ullstein, 2018

- Martin Schröder: Warum es uns noch nie so gut ging, Benevento Verlag, 2019

- Steven Pinker: Aufklärung jetzt: Für Vernunft, Wissenschaft, Humanismus und Fortschritt. Eine Verteidigung, S. Fischer, 2018

Weitere Fakten:

- Kriege: Seit 1950 ist die Wahrscheinlichkeit in kriegerischen Konflikten umzukommen weltweit um 90 % gesunken.

- Armut: Im Jahr 2000 lebten 30% der Menschen in extremer Armut. Heute sind es nur noch 10%.

- Kindersterblichkeit: Seit 1900 ist der Anteil der Kinder, die vor dem 5. Lebensjahr sterben, von 40% auf 4% im Jahre 2016 gesunken.

- Geburten pro Frau: Seit 1965 ist die Anzahl der Geburten pro Frau von 5 auf derzeit ca. 2,5 Geburten gesunken. Um Missverständnisse zu vermeiden: Kinder zu bekommen ist nicht negativ. Allerdings ging die hohe Anzahl an Geburten in der Vergangenheit immer einher mit einer hohen Kindersterblichkeit und sozialer Armut.

Nicola Gerhardt

Serie: Bilder in unseren Kirchen
Franz von Assisi

Im Kirchenraum der Laudatekirche hängt an der rückwärtigen Wand eine Skulptur des heiligen Franz von Assisi.

Wie die übrige Ausstattung des Altarraums stammt sie von dem (evangelischen) Künstler Karl-Heinz Hoffmann. Pfarrer Klaus Rückert, unter dem die Laudatekirche erbaut wurde, erinnert sich dazu: „Wir, Kirchenvorstand und ich, waren damals (1980/81) öfter in seinem Atelier in Wieling bei Starnberg und besprachen die künstlerische Ausgestaltung unserer Kirche. Wenn ich mich recht erinnere, sah ich damals die Skulptur in einer Ecke seines Ateliers stehen. Er hatte sie gestaltet, ohne einen Auftrag dafür zu haben, und so stand sie unverkauft da. Mich erinnerte das daran, dass ich ein Verfechter des Namens „Franziskus- bzw. Franz-von-Assisi-Kirche“ für unsere neue Kirche war (allerdings bin ich mit diesem Vorschlag schon bei einer Vorabstimmung im KV bald unterlegen), deshalb sprach mich diese Skulptur besonders an.

Als Herr Hoffmann merkte, dass sie uns gefiel, stellte er sie uns - angesichts unseres großen



Auftrags an ihn - als Leihgabe für die Kirche zur Verfügung, damit ein wenig von Franziskus doch darin sichtbar sei. ...

Die schmale Form der Skulptur hat für mich eine ideelle Verbindung zum Armutsideal des Franziskus: schlank und mager (aber nicht abgemagert). So wollte er die Kirche auch haben.“

In diesem Bild gibt es vieles zu entdecken, dessen Deutung - ganz unaufdringlich - dem Betrachter überlassen wird. Die runde Scheibe in der rechten oberen Ecke könnte auf den Sonnengesang des Franziskus hinweisen, weckt aber auch mit seiner kantigen Ausgestaltung - als Gegenüber zu dem Altarkreuz der Kirche - Assoziationen zu einer Dornenkrone. Auch die Tiere, zu denen Franziskus gepredigt hat, sind mit dabei - Vögel neben seinem Kopf, zu seinen Füßen ein Fisch, man könnte auch einen Stein oder ein Brot darin erkennen. Der golden glänzende Hintergrund - ein Zeichen der Nähe zu Gott.

Franziskus wird oft mit dem Modell einer Kirche dargestellt. Die Legende erzählt, dass Papst Innozenz III große Bedenken hatte, Franziskus die Gründung eines Bettlerordens zu geneh-

migen. Die Kirche befand sich damals (wie auch heute) in einer Krise. Die Kirche war nach der Abtrennung der orthodoxen Kirche gespalten, der damals hochzivilisierte Islam drängte nach Europa, Sekten erstarkten und die im Laterankonzil von 1215 versammelten Bischöfe versuchten, durch eigene Reformvorschläge die Situation in den Griff zu bekommen, insbesondere das Entstehen häretischer Sekten zu verhindern*).

Da hatte der Papst einen Traum, in dem er sah, dass die damalige Papstkirche (Lateranbasilika) einzustürzen drohte. Da erschien ihm der Bettelmönch aus Assisi, stemmte sich dagegen und wie durch ein Wunder fügten sich die Wände wieder zusammen. - Nur ein Jahr nach dem Verbot durch das Laterankonzil annullierte der Papst dessen Entscheidung und bestätigte die Gründung des Dominikaner- und später auch des Franziskanerordens.

Wenn die Kirche heute auch andere Wege gehen muss, um der Krise und dem massenhaften Austritt von Christen aus den großen Kirchen zu begegnen, so ist die Gestalt des hl. Franz von Assisi doch ein starkes Zeichen der Hoffnung, dass Gott uns auch heute Wege zu neuem Le-

ben in der Kirche zeigen wird.

Unsere Skulptur ist aus einem Stück Holz gearbeitet, das einen Riss hat, was als Anspielung auf diesen Traum verstanden werden kann. Durch einen „Riss“ ist die Kirche bis heute gespalten. Links von den etwas zu stützen scheinenden Beinen des Franziskus ist eine Kirche zu sehen. Die Säulen dieser Kirche ähneln sehr diesen Beinen – vielleicht zusätzlich ein Hinweis darauf, dass die Kirche als „wanderndes“ Gottesvolk immer unterwegs ist: „... denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern suchen die künftige“? (Hebr. 13,14)

In der neu gebauten, 1981 noch namenlosen Kirche fand die Skulptur des Franziskus im Foyer ihren Platz. An seinem Namenstag, am Sonntag dem 4. Oktober 1981 wurde die Kirche eingeweiht. Im folgenden Jahr entschied sich dann der Kirchenvorstand für den Namen „Laudatekirche“. Nach der Versetzung der Orgel neben den Altar steht nun die Skulptur an deren Platz, gegenüber dem Altar – bescheiden wie Franziskus war. Von manchen Gottesdienstbesuchern wird sie gar nicht bemerkt. Und doch ist es gerade die Armut und Demut, seine Bescheidenheit und Liebe zu allen Geschöpfen, die die Ausstrahlung des Franz von Assisi bis in unsere Zeit ausmachen.

Norbert Ruhs

**) ich beziehe mich dabei auf einen Vortrag von Prof. Ludwig Mödl über „Die geistlichen Ämter in der kath. Kirche“ vom Mai 2019.*



Laudatekirche Garching

Der Kindergarten war wichtiger als der Bau der Kirche!

Die KiTa „Flohkiste“ feiert ihr 50-jähriges Bestehen

Die evangelische Laudategemeinde feiert am 3. Oktober 2019 die Einweihung ihres Kindergartens in der Röntgenstraße vor 50 Jahren mit einem bunten Festprogramm ab 11 Uhr.

Nach 1945 wuchs der Anteil der Evangelischen in Garching durch die Zuzug von Flüchtlingen schnell an. 1964 wurde die Kirchengemeinde mit bald 1000 Mitgliedern - anfänglich Teil der Freimanner Gemeinde - rechtlich selbstständig. „Zu den wichtigsten Aufgaben gehörten daher vor allem die Bauprojekte für ein Gemeindezentrum, eine Kirche und ein Kindergarten“ erinnert sich Manfred Solbrig, damals Mitglied des ersten Kirchenvorstands. Die zeitliche Reihenfolge der Bauvorhaben wurde im Gremium und mit dem Dekanat teils äußerst kontrovers diskutiert. Beim Richtfest für das neue evangelische Gemeindezentrum im Juni 1967 gab dann Willi Schönecker den entscheidenden Anstoß. Statt einer Kirche sollte zunächst ein Kindergarten gebaut werden; denn es gab im wachsenden Garching einen drängenden Kindergartennotstand. Die Stadt

Garching förderte den schnellen Neubau 1968/69 durch die Bereitstellung des Grundstücks in der Röntgenstraße und einen finanziellen Zuschuss. Die Laudatekirche wurde dagegen erst zwölf Jahre später 1981 unter Pfarrer Klaus Rückert (1968-1983) eingeweiht.



Alter Kindergarten „Flohkiste“

Gleich nach der Eröffnung wurde der Kindergarten von 132 Kindern besucht, je hälftig am Vor- und am Nachmittag. Außerdem war der Babypark des Sozialdienstes mit eingezogen (bis 1973). Trotz dreier Renovierungen wurden die Spuren des Alters nach dem Jahre 2000 im-

mer deutlicher. Heizung, Elektrik, Fenster, Schallschutz, Sanitär und Fluchtwege entsprachen nicht mehr den Anforderungen. „Aber auch die Veränderung der pädagogischen Konzepte hin zu ganzheitlichen Modellen erforderten dringend mehr Raum und geeignete Außenflächen“ erinnert sich Magdalena Anton, die sich seit 1994 als Erzieherin und von 1996 bis 2014 als Leitung der „Flohkiste“ für die Kinder engagierte. „Ein wichtiges Anliegen wird es uns aber auch in dieser neuen „Flohkiste“ sein, dass wir den Kindern den geschützten Raum schaffen, in dem sie Kinder sein dürfen. Geschützt auch vor allen frühkindlichen Bildungsdiskussionen und deren Ansprüchen“ betonte Anton in ihrer Ansprache zur Einweihung 2013.

Zum 25-jährigen Geburtstag in 1994 erhielt der „Evangelische Kindergarten Garching“ den Namen „Flohkiste“ mit dem entsprechenden Logo. Der bauliche Handlungsbedarf war nach 40 Jahren so groß geworden, dass 2008 das Bauamt des Dekanats München die Umsetzung aller erforderlichen und wünschenswerten Maßnahmen im Bestandsgebäude als technisch nicht möglich und hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit als unangemessen bewertete.

Ein Ersatzneubau neben dem Altgebäude war möglich und wurde vom Dekanat, der Kirchengemeinde und der Stadt Garching positiv entschieden, die Finanzierung gemeinsam getragen.

Nach der Planungsphase 2010 wurden die Grundsteinlegung am 12. Mai und das Richtfest am 13. Dezember 2011 gefeiert. Das auch für die Kinder spannende und lehrreiche Baugeschehen hat Magdalena Anton im umfangreichen „Bautagebuch“ festgehalten. In den Sommerferien 2012 erfolgte der Umzug, so dass die 75 Kinder das neue Haus ab dem 13. September „erobert“ konnten. Aber auch die Erzieherinnen mussten sich an die Größe und die vielen Möglichkeiten des Hauses gewöhnen, neue Konzepte entwerfen und umsetzen - eine große Herausforderung für alle Beteiligten. Gleichzeitig konnten alle - die Erwachsenen teils mit wehmütigen Erinnerungen - den Abriss, das „Auffressen“ des Altbaus durch die Bagger und danach die Neugestaltung des Gartens im Frühjahr 2013 beobachten.

Mit dem Neubau hat die Laudategemeinde ihre „Flohkiste“ 2012 auf den neu gebildeten Zweckverband Evangelische Kindertagesstätten in München

(EKiM) als Träger übergeben, um den immer schwieriger werdenden operativen, pädagogischen, gesetzlichen und finanziellen Herausforderungen und der Suche und Ausbildung von ErzieherInnen professioneller begegnen zu können. EKiM führt derzeit schon über 10 Kindertagesstätten im Raum München und Landkreis, so auch in Ober- und Unterschleißheim. Gleichwohl bleibt die „Flohkiste“ die KiTa unserer Laudategemeinde.

Ein besonderer Höhepunkt im 50-jährigen Lebenslauf der „Flohkiste“ war schließlich die festliche Einweihung des Neubaus durch die Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler am 24. April 2013 mit dem Geleitwort aus Psalm 127,1: „Wenn nicht der HERR das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen“.

Mit der erstmaligen Aufnahme einer kleinen Hortgruppe von Erstklässlern im September 2019 stellen sich die Leitung Rebecca Karatas und das Team der „Flohkiste“ im Jubiläumsjahr einer neuen Herausforderung.

Alexander Bautzmann



Neuer Kindergarten „Flohkiste“

Gebetskreis in St. Franziska Romana, Hochbrück

Lob und Dank für Gott und L seine Schöpfung

Unsere Zusammenkunft dient der Darbringung von Lob und Dank für Gott. Wir haben ohnehin schon so viel und im Übermaß, in unserer hochzivilisierten Welt, egal ob es Kleidung oder Nahrung, viele weitere Annehmlichkeiten wie Mobilität oder Medien etc. sind. Jedoch, man ertappt sich so oft dabei, immer noch mehr haben zu wollen, ohne dass es einen zufriedenstellen würde.

Weiter ist unserer Gesellschaft der Leistungsgedanke wie kaum sonst etwas eingepflanzt: noch besseren Job anstreben, noch mehr Gehalt, usw.. Bei Gott ist es eben so stark anders, denkt z.B. man an die Bibelstelle mit dem Gutsbesitzer, der allen Arbeitern in seinem Weinberg den gleichen Lohn gibt, auch denen, die erst um die elfte Stunde angeworben wurden (Matthäus 20, 1-16). Gott ist gütig. Und, er selbst hat sich durch seinen Sohn allen Situationen unseres menschlichen Alltags förmlich „ausgesetzt“ - und hat dabei - für uns! - z.B. - den Versuchungen widerstanden, als der Teufel „ihm alle Reichtümer auf einmal zeigte“ (Lukas 4, 1-13). Z.B. auf dieses Schriftwort dürfen wir uns jederzeit berufen.



Aus *Gemeindebrief.de* Foto: Nahler

Weil Gott in seinem Sohn so Großes an uns getan hat, er durch alle menschlichen Niederungen gegangen ist, einschließlich des Todes, sind Lob und Dank für ihn selbst und darüber hinaus für seine Schöpfung so elementar bei unserer Zusammenkunft, und im Grunde doch so einfach.

Was ist Dein Wille für uns, für die kommende Woche, Herr?

Weiter stehen die Lesungen und das Evangelium des kommenden Sonntages im Mittelpunkt. Häufig kann aus der Betrachtung der Schrift ein ganz konkreter Leitfaden für die kommende Woche gewonnen werden. Grundsätzlich dürfen wir uns so oft wie möglich fragen: Jesus, wie würdest Du in dieser oder jener konkreten Situation meines Alltags handeln? Wieder

besteht unsere Chance darin, uns so oft wie möglich darauf zu beziehen, dass Gott selbst – in einzigartigem, unfassbarem Akt der Nächstenliebe – seinen Sohn in unsere fragile Welt gesandt hat und in dieser durch ihn präsent ist, indem wir fragen: Jesus, was würdest Du an meiner Stelle jetzt tun? Oft ist es in der Hektik des Alltags in Beruf und Familie schwer möglich, diesen kleinen Kreis zu drehen, d.h. sich ein wenig Zeit zu nehmen, um ein wenig zu reflektieren, z.B. vor einem Gespräch oder vor einer Entscheidung.

Auf diese Frage: „Was ist jetzt Dein Wille, Herr?“ antwortet Gott in der Regel nicht direkt – ganz im Unterschied zu unserer marktschreierischen Welt mit ihren Werbeparolen, oder auch im Gegensatz zu unserem Ego, das einem gleichsam sofort sagt, „also das kann ich mir jetzt doch auf gar keinen Fall bieten lassen“. Deshalb hilft es, diese Frage gleichsam zu üben, wir dürfen oft und immer wieder fragen: „Herr, was ist Dein Wille für den heutigen Tag, für die kommende Woche?“ Weil unsere Umwelt so starke Reize auf uns ausübt, und weil unser Ego so stark ist, gibt es dabei immer wieder Rückschläge. Der Gebetskreis dient als Bestärkung und hilft, im Alltag den roten Faden nicht zu verlieren.

Gebet füreinander

Der Gebetskreis dient dazu, einander im Gebet zu stärken, einerseits am Mittwoch Abend, andererseits füreinander zu beten während der Woche. Darüberhinaus beten wir für die Anliegen der Pfarrei. Ein Gebet muss nicht hochintelligent sein, mit die besten Gebete sind einfach, vgl. Therese von Lisieux.

Falls man sich vorstellt, es würden jeden Mittwoch Abend in Hochbrück Goldbarren verschenkt, so würden die Räumlichkeiten schnell nicht mehr ausreichen. Es ist aber eigentlich noch viel mehr, was dort gratis verteilt wird, nämlich der Schatz im Acker, für den ein Mann all seine Habe verkaufte, um den Acker zu kaufen (Matthäus 13, 44).

Der Gebetskreis wird geleitet von Frau Renate Meister, die eine große, ansteckende Leidenschaft für das Wort Gottes hat. Musikalisch umrahmt wird er durch Jakob Agostinho mit Gitarre. Er findet jeden Mittwoch um 19 Uhr im Pfarrsaal von St. Franziska Romana in Hochbrück statt. Wir sind aktuell meistens zu fünft, neue Mitglieder heißen wir jederzeit herzlich willkommen!

Matthias Ecker

Pfarrreise St. Severin nach Israel, März 2019

„Meinen Namen werde ich für immer hierher legen, meine Augen und mein Herz werden allezeit hier weilen.“ (1. Kön 9.3)

Sybille Albertshofer hat über die Pfarrreise ins Heilige Land einen sehr schönen Reisebericht erstellt. Er wurde von Pfarrer Michael Ljubisic noch mit den biblischen Aspekten der besuchten Orte und mit Bezügen zu den Evangelien ergänzt und ist auf www.severinkirche.de unter Pfarrinformation veröffentlicht.

Hier der letzte Absatz des Berichts als eine Art Zusammenfassung:

..... Abschließend dürfen wir dankbar festhalten, dass der Besuch der heiligen Orte, in denen Christus geboren wurde, gelebt hat, gestorben und auferstanden ist und in den Himmel aufgefahren ist und dort die wichtigen Mysterien unseres Heils zu gedenken, sicherlich half, das Wirken und die Botschaft Jesu auf dem Hintergrund seines Volkes und Landes zu verlebendigen.

Das Milieu des Lebensumfeldes brachte Gottes Bund mit den Vätern Abraham, Isaak und Jakob, die Befreiungsgeschichte des Mose, die Botschaft der Propheten und das Evangelium Jesu Christi in größerer Intensität zum Sprechen.

Wenn das „fünfte Evangelium“ bekannt bleibt, die Landschaft und Lebensweise der Heimat Jesu, dann liest man die vier Evangelien in einem neuen Licht.

Vielleicht sind bei dem einen oder anderen christlichen Pilger die Vorstellungen von den biblischen Orten, die sich im Religionsunterricht und bei den Predigten gefestigt haben, oft einer schmerzlichen, auf jeden Fall heilsamen Korrektur unterzogen worden. Dadurch wird der Blick frei für ein vertieftes Verstehen des biblischen Milieus und der biblischen Botschaft.

Eine der schönsten Früchte des Aufenthalts im Heiligen Land und der Begegnung mit dem Glauben der Juden und Moslems bleibt für jeden Christen, die Neuentdeckung des eigenen Glaubens an den Einen Gott, der in unüberbietbarer Weise in Jesus von Nazaret erkennen und erfahren lässt, wer er ist: ganz und gar Liebe (vgl. 1 Joh 4,16).

Pfarrer Michael Ljubisic



Teilnehmer der Israel-Reise 2019 *Foto: Dr. Klaus Henrichs*

Mariä Himmelfahrt 15. August 2019

Zum Fest Mariä Himmelfahrt wurden in der Pfarrei St. Severin wieder Kräuterbuschen gebunden und zu den Gottesdiensten in Hochbrück und Garching für einen guten Zweck verkauft.



Die fleißigen „Kräuterfrauen“ von St. Severin *Foto: Roland Bernhardt*

Nachruf auf Dieter Sach



Dieter Sach
bei der Moderation einer Pfarrversammlung

Dieter Sach ist am 16. Juli 2019 im Alter von 77 Jahren nach einer langen schweren Erkrankung verstorben. Unter großer Anteilnahme der Garchinger wurde er im Kirchfriedhof St. Katharina zu Grabe getragen. Pfarrer Michael Ljubisic würdigte das Leben und die Verdienste des Verstorbenen in seiner Trauerpredigt.

Dieter Sach war mehrere Jahrzehnte Mitglied im Pfarrgemeinderat von St. Severin. Zwei Wahlperioden war er stellvertretender Vorsitzender, weitere zwei Perioden ihr Vorsitzender. Er war Mitorganisator der Garchinger Glaubenswoche „Festival des Glaubens“ im Jahr 2003 und stets um Ausgleich und Glaubensvermittlung bemüht.

In der Pfarrgemeinde hat er auch weitere Aufgaben übernommen, u.a. als Lektor, Vorbeter bei Prozessionen und Firmhelfer für die Jugendlichen. Er war auch Vorsitzender der katholischen Arbeitnehmerbewegung KAB, hat Seniorenveranstaltung mitorganisiert und sehr engagiert für die Ökumene.

Persönlich habe ich Dieter Sach stets lustig und gut gelaunt erlebt. Dabei hat er seine Meinung immer offen vertreten und auch nicht vor konstruktiver Kritik an der Kirche zurückgehalten, wo es seiner Auffassung nach angebracht war. Seine schwere Krankheit hat er angenommen und nicht in den Vordergrund gerückt.

Die Pfarrei St. Severin verliert mit Dieter Sach eine herausragende, eine prägende Persönlichkeit. Sie sagt herzlichen Dank für all seine Arbeit, seine Mühen und seinen Einsatz.

Gott der Herr soll es ihm, ja, wird es ihm vergelten.

*Herbert Bauernfeind
für den Pfarrgemeinderat
von St. Severin*



Ökumenischer Gottesdienst zur Bürgerwoche Foto: Martin Gruber

Ökumenischer Biergarten

Mehr als hundert Ehrenamtliche haben mit Standdiensten und Salatspenden zum Gelingen des ökumenischen Biergartens auf dem Garchinger Straßenfest beigetragen. Ganz herzlichen Dank an alle und allem voran an das ökumenische Organisationsteam aus Sibylle Albertshofer, Sabine Brand-Lehmann, Hans Scharl, Nicola Gerhard und Ines Hütter!

Kathrin Frowein



Siehe großes Foto (Heike Steuer, Fotostudio Engels/Olching) auf der **letzten Seite** dieses Pfarr-/Gemeindebriefs.

Gospel-Gottesdienst in der Laudatekirche anlässlich der Bürgerwoche



Gospel-Gottesdienst mit Simon Sugaray Son

Beide Fotos: Heike Steuer, Fotostudio Engels/Olching

Pfarrfest von St. Severin



Pfarrer beim Anstich



Kinderprogramm



Ministranten mit einem Verkaufsstand beim Pfarrfest



Einige Helferinnen beim Pfarrfest von St. Severin

Termine der „Spätlese“ 2019 in der Laudategemeinde

Mittwoch, 25. September 14.30 Uhr: Herr Pöschl berichtet über den niederbayrischen Seher „Stormberger“

Mittwoch, 30. Oktober 14.30 Uhr:
Singen mit unserem Chorleiter Stephan Schmitz

Donnerstag, 14. November 14 Uhr: Ökumenischer Besinnungsnachmittag im Clubraum von St. Severin

Mittwoch, 18. Dezember 14.30 Uhr: Adventfeier in unserem Gemeindesaal

Ihr Spätlese-Team

Aus der Evangelischen Hochschulgemeinde an der TUM



Hüttenwochenende der EHG

Kurz vor Redaktionsschluss erreicht die Redaktion von „Miteinander“ folgender Gruß: „Herzliche Grüße vom Hüttenwochenende der Evangelischen Hochschulgemeinde an der TUM. Wir haben unter dem Motto „Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg, aber der Herr lenkt seinen Schritt“ (Sprüche Salomos 16,9). Wir haben wieder eine tolle gemeinsame Zeit mit Wanderungen, Lagerfeuer, Musik und Gottesdienst im Längental bei Bad Tölz verbracht“.

Pfarrerin Katarina Freisleder

Party im Laudate-Keller: 19. Oktober 2019



Ökumenisches Senioren-Sommerfest

Auch heuer feierten beide Gemeinden ein gemeinsames Seniorenfest im Pfarrgarten von St. Severin.



Senioren-Sommerfest im Juli 2019

Kirchenmusik in der Laudatekirche im Herbst 2019

Mitsingprojekt „Spirituals und traditionelle Gospel (Teil 2)“

Dieses Projekt richtet sich an alle, die Freude am Singen haben. Das Angebot geht ausdrücklich auch an ganze Familien, Kinder werden mit eingebunden. (Für die Beaufsichtigung der Kinder sind die Eltern zuständig.)

Hilfreich, aber nicht zwingend erforderlich für die Teilnahme sind: Notenkenntnisse, Kenntnis der Aussprache des Englischen, da fast alle Liedtexte englisch sind

Nicht erforderlich für die Teilnahme sind: Teilnahme an Teil 1 des Mitsingprojektes (Teil 2 ist davon unabhängig), Chorerfahrung (hier geht es um Freude am Singen), eine Voranmeldung (einfach vorbeikommen und mitmachen!), Zeit für alle Termine (einfach zu den passenden Terminen kommen)

Kommen Sie einfach vorbei und singen Sie mit! Ort ist die Laudatekirche.

Termine:

- So, 22.09.2019, 15:00 Uhr
- So, 29.09.2019, 15:00 Uhr
- So, 06.10.2019 (Erntedank)

Probe 8:45 Uhr und anschließender Gottesdienst um 10 Uhr, zusammen mit dem Spontanchor

Weihnachtsliedersingen für alle zum Christkindlmarkt

Dieses Jahr möchten wir begleitend zum Garchinger Christkindlmarkt (29.11. – 01.12.2019) und ganz in dessen Nähe (Laudatekirche) eine Mitsingaktion mit Advents- und Weihnachtsliedern anbieten. Eingeladen sind alle, die Freude am Singen haben.

Die Aktion ist in Planung, Details werden noch bekannt gegeben (Aushang in der Laudatekirche, Abkündigungen im Gottesdienst, Termine unter laudatekirche.de).

Spontanchor für Sänger*innen mit Chorerfahrung

Der Spontanchor richtet sich an Sängerinnen und Sänger mit Notenkenntnissen und Chor- oder Singprojekterfahrung. Er besteht aus einer Probe von 1-2 Stunden Dauer und einer direkt daran anschließenden musikalischen Mitgestaltung des Gottesdienstes. Jeder Termin kann einzeln besucht werden, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Ort ist jeweils die Laudatekirche.

Der Spontanchor findet außerhalb der Sommerferien circa einmal monatlich statt.

Die nächsten Termine sind:

- So, 06.10.2019 (Erntedank),

Probe 8:45 Uhr, Gottesdienst 10:00 Uhr. Probe und Gottesdienst werden zusammen mit dem Mitsingprojekt „Spirituals und traditionelle Gospel (Teil 2)“ gestaltet, wobei der Name Programm ist.

- So, 03.11.2019, Probe 8:45 Uhr, Gottesdienst 10:00 Uhr. Das Programm steht noch nicht fest.

- So, 01.12.2019 (1. Advent), Probe 8:45 Uhr, Gottesdienst 10:00 Uhr, Programm passend zum Advent

Chöre u. Projekte mit regelmäßigen (wöchentlichen) Proben

Der **Laudatechor** (Erwachsenenchor) probt jeweils dienstags um 19:30 Uhr im Gemeindesaal der Laudatekirche. Auf dem Programm steht ein breit gefächertes Angebot mit Musik aller Epochen vom Mittelalter bis heute. Interessierte sind herzlich eingeladen, einfach mal eine Probe zu besuchen. Notenkenntnisse sind erwünscht und hilfreich.

Der Chor gestaltet regelmäßig Gottesdienste in der Laudatekirche musikalisch und tritt gelegentlich auch in anderem Rahmen auf.

Der **Singkreis für Kinder** probt jeweils freitags von 14:45 Uhr bis 15:30 Uhr im Gemeindesaal der Laudatekirche. Hierzu sind alle Kinder von vier bis circa acht

Jahren herzlich eingeladen, egal ob mit oder ohne Erfahrung im Singen.* Wir singen ohne Noten, trainieren unser Gehör und unseren Rhythmusinn, z.B. durch das Spielen von Perkussions-Instrumenten; und es besteht viel Raum für Bewegung und Tanz. Nach einiger Zeit im Singkreis können die Kinder in den Kinderchor wechseln (bei entsprechendem Können und ausreichender Konzentrationsfähigkeit auch wenn sie jünger als acht Jahre sind.)

Der **Kinderchor** der Laudatekirche probt freitags von 15:30 Uhr bis 16:30 Uhr im Gemeindesaal der Laudatekirche. Teilnahme nach vorheriger Anmeldung/ Absprache.* Neben dem Singen von Liedern beschäftigen wir uns mit der richtigen Haltung beim Singen, der Sängeratmung, Stimmbildung, Gehörbildung, Rhythmusschulung, Spielen von Perkussions-Instrumenten, einfachen Bewegungen und Tanzschritten zur Musik und dem Singen nach Noten.

**Eine Beaufsichtigung der Kinder außerhalb des Probenraumes kann nicht angeboten werden und ist daher gegebenenfalls von den Eltern/Erziehungsberechtigten selbst zu übernehmen. Details bitte vorab oder bei der ersten Probe klären.*

Dr. Stephan Schmitz

Kirchenchor und Gospelchor brillieren bei der Woche der Kirchenmusik in Maria Birnbaum



Kirchenchor St. Severin und Kammerchor Maria Birnbaum mit Projektorchester und Solisten nach der Aufführung der Waisenhausmesse in der Wallfahrtskirche Maria Birnbaum im Juli 2019. *Foto: Manuela Rieger*

Der Kirchenchor und Gospelchor St. Severin sind auch über Garching hinaus bekannt und gefragt. Nach dem großen Erfolg der Waisenhausmesse in der Wallfahrtskirche Maria Birnbaum in Sielenbach im letzten Jahr hat unser Chorleiter Rudolf Drexl dort einen Sponsorenpool gefunden. Dieser hat eine ganze Woche der Kirchenmusik finanziert. Die Chöre der Pfarrei St. Severin bestritten dabei unter

der Leitung von Herrn Drexl drei eindrucksvolle und gelungene Konzerte.

Zum Eröffnungskonzert am 30.6.2019 sang der Kirchenchor zusammen mit dem Kammerchor Maria Birnbaum, einem Projektorchester und den exzellenten Solisten Jaewon Yun (Sopran), Lucia Frank (Alt), Anselm Siebig (Tenor) und Virgil Mischok (Bass) die große Mari-

azeller Messe in C (Missa Celenensis in honorem BVM) von Joseph Haydn. Nachdem das Händel-Halleluja als Zugabe verklungen war, gab es von den voll besetzten Zuschauerrängen Standing Ovations.

Am darauffolgenden Samstag erfüllte der Gospelchor die Wallfahrtskirche mit swingenden Gospels und Spirituals. Vor begeistertem Publikum wurden die mitreißenden Chorpasagen immer wieder von den überzeugenden Soli der Sopranistin Christine Fonday und des Tenors Josef Drexler aufgelockert.

Den krönenden Abschluss der Woche der Kirchenmusik bildeten am nächsten Abend wieder Kirchenchor und Kammerchor.

Diesmal sang Heyong Choi die Bass-Soli. Das hochattraktive Programm bestand aus der Theresienmesse von Joseph Haydn, dem Psalm 150 „Lobet Gott in seinem Heiligtum“ für Alt Solo und dem C-Dur Konzert für zwei Trompeten von Antonio Vivaldi (Solisten: Anton Rast und Hannes Maier). Das Publikum wurde mit einer qualitativ nochmals über das Eröffnungskonzert hinausreichenden Darbietung belohnt.

*Bericht von Frank Deppe (gekürzt)
Vorsitzender Chor St. Severin*



Gospelchor St. Severin mit Leiter R. Drexl (vorne) bei der Woche der Kirchenmusik im Juli 2019 in der Wallfahrtskirche Maria Birnbaum
Foto: Manuela Rieger



Der Kinderchor St. Severin bei der Kindermaiandacht in St. Katharina. Mit Chorleiter und Kirchenmusiker Rudolf Drexl und Jugendwartin Annerose Neuhauser. *Foto: Herbert Bauernfeind*

Kirchenmusik in St. Severin und St. Katharina

Sa 14.9., 19 Uhr, St. Severin: „Kreuzerhöhung“ D. Buxtehude: „Du Kreuz der hohen Ehren“ M. Haydn: „Vexilla regis“ u.a.

Mi 18.9., 19:30 Uhr, St. Severin: „Zeit für mich“ Zeitgenöss. Musik

So 20.10., 10 Uhr, St. Severin: „Kirchweihsonntag“ G. P. da Palestrina: Missa Aeterna Christi Munera G. P. da Palestrina: Motette Tu es Petrus

Mi 23.10., 19:30 Uhr, St. Severin: „Zeit für mich“ Zeitgenöss. Musik

Fr 1.11., 10 Uhr, St. Severin: „Allerheiligen“ Cécile Chaminade: Messe pour deux voix égales Op. 167

Sa 2.11., 19 Uhr, St. Severin: „Allerseelenrequiem“ Chor: Motetten

Sa 10.11., 17 Uhr, St. Severin: „Kirchenkonzert Chor“ W. Amadeus Mozart: Litaniae Lauretanae B.M.V. in B KV 109 (74e) Joseph Haydn: Theresienmesse Hob. XXII:12 für Soli, Chor und Orchester

Sa 23.11., 19 Uhr, St. Katharina: „Patrozinium“ Katharinen-Vertonungen aus dem Frühbarock; von Alba Tressina, D. Buxtehude u.a.

So 24.11., 10 Uhr, St. Severin: „Christkönigssonntag“ Gospelchor

Sa 30.11., 19 Uhr, St. Severin: „Familiengottesdienst“ Kinderchor

Zelten im Pfarrgarten St. Severin

Am letzten Tag vor den Sommerferien gibt es nicht nur die Zeugnisse für die Schulkinder – nein, an diesem Tag ist es zur lieb gewonnenen Tradition geworden, dass im Pfarrgarten gezeltet wird. Und so haben auch dieses Jahr wieder über 50 Kinder ihre Zelte unter den Obstbäumen aufgeschlagen.

Neben Spielen, Salzteig formen und kreativen Zelt-Schilder-Malen wurde natürlich auch wieder gegrillt und am Lagerfeuer gesungen. In der ersten Dämmerung haben sich alle auf eine kleine Nachtwanderung zur Patrona aufgemacht. Dort wur-

de gesungen und gespielt und im Dunkeln mit einem Fackelzug zurück zum Zeltplatz marschiert. An Schlaf war danach natürlich noch lange nicht zu denken. Nachdem es sich alle in ihren Zelten gemütlich gemacht haben, wurde dort noch viel geredet, Witze ausgetauscht und Geschichten erzählt.

Nach einem gemeinsamen Frühstück am nächsten Morgen haben alle zusammen eine kleine Andacht in der Kirche gefeiert. Danach wurden die Zelte abgebaut und alle Kinder in die Ferien entlassen.

Simone Koch



Zelten im Pfarrgarten von St. Severin

Kindergottesdienste

Laudatekirche

Wusstet ihr schon, dass.....

- es jeden Sonntag Kindergottesdienst gibt (außer Schulferien)?
- jedes Kind willkommen ist?
- ihr auch Eure Eltern mitbringen dürft?
- wir mit den „Großen“ gemeinsam um 10 Uhr beginnen, bevor wir mit einem Gebet entlassen werden?
- orangene Plakate mit den Themen im Schaukasten hängen?

Und was machen wir?

Wir beten zusammen, singen ein Lied, bevor wir eine biblische Geschichte hören. Oft wird sie vorgespielt oder mit Bildern erzählt, so dass sie jeder verstehen kann. Dann singen wir wieder und schließen mit zur Geschichte passenden Fürbitten, dem Vaterunser und dem gemeinsamen Segen.

Meist ist dann noch genügend Zeit etwas Kleines zu basteln, zu malen oder zu spielen.

Kommt doch einfach mal vorbei und schaut es euch an!

Wir freuen uns auf Dich! Das KiGo-Team

St. Severin

Ungefähr zehnmal im Jahr sind alle Familien mit Kindern bis zum Schulanfang (und darüber hinaus) herzlich eingeladen mit uns zu singen, tanzen und beten.

Wir freuen uns darauf, die Geschichten aus der Bibel mit euch zu erleben und gestalten.



Treffpunkt ist um 10 Uhr im Pfarrsaal.

Wer möchte ist herzlich eingeladen, danach zur parallel stattfindenden Eucharistiefeier in die Kirche St. Severin rüber zu gehen.

Termine Herbst 2019: 22. September,
13. Oktober, 17. November

Grafik: Factum / ADP

Ökumenische Kinderbibelwoche 2019

Herzliche Einladung an alle Grundschulkinder!

Im Herbst gibt es sie wieder: Unsere KiBiWo!

Drei Tage lang werden wir gemeinsam Geschichten aus der Bibel hören, in kleinen Gruppen werden wir über das jeweilige Tages-thema reden. Spielen, Basteln und ein kleiner Imbiss gehören auch dazu. Benni und Lisa (unsere Handpuppen) sind auch wieder mit dabei.

Was wird das Thema unserer KiBiWo sein?
Wir suchen noch, aber spannend wird es,
versprochen!

Termine

Start: Buß- und Betttag, 20. November
um 9.30 Uhr Laudate-Kirche.

Freitag 22. November 15-18 Uhr

Samstag 23. Nov. 10-14 Uhr mit Schlussgottesdienst in St. Severin



Dieses und alles Weitere findet ihr auf unserer Web-Seite www.KiBiWo-Garching.de. Hier können die Kinder auch - wie im letzten Jahr - angemeldet werden, nachdem wir die Einladungen im Oktober über die Schulen verteilt haben.

Dringend suchen wir weitere Mitarbeiter/-innen. Es sind keinerlei Vorkenntnisse nötig. Wir freuen uns über jede helfende Hand. Einfach in den Pfarrämtern melden, uns ansprechen, oder über die Web-Seite eine Mail schreiben, sie erreicht uns direkt.

*Für das KiBiWo-Team
Hilde Weidendorfer und Susanne Weihofen*



KiBiWo 2018

Laudatekirche - Konfirmandenkurs 2020

Wenn Ihr Sohn oder Ihre Tochter ungefähr zwischen dem 1. Juli 2005 und dem 30. Juni 2007 geboren ist, könnte er/sie im kommenden Jahr KonfirmandIn werden - auch wenn er oder sie nicht getauft ist! Die Taufe kann vor, bei oder statt (!) der Konfirmation gefeiert werden.

Warum lohnt es sich, so viel Zeit und Mühe zu investieren und neben Schule, Sport und Hobbies auch noch Gott, der Frage nach dem Sinn des Lebens und der Kirchengemeinde Platz einzuräumen im oft dichtgedrängten Wochenplan und am Wochenende der Jugendlichen?

Für solche und ähnliche Fragen laden wir Sie herzlich ein zu einer Informationsveranstaltung mit Konfirmandenanmeldung am Sonntag 1.12.2019 (1. Advent) in der Laudatekirche.

Beginn mit Gottesdienst um 10 Uhr; danach Informationsrunde und Gelegenheit zum Kennenlernen. Hier die wichtigsten Termine: Neben der regelmäßigen Teilnahme an den Sonntagsgottesdiensten werden im Anschluss daran voraussichtlich am 12. Jan., 22. März, 26. April, 24. Mai, 21. Juni und 12. Juli die Jugendlichen noch bis 14 Uhr zum spielen, essen und zum Unterricht zusammenbleiben. Im Februar gibt es eine Wochenendfreizeit. Vom 30. August bis 4. September bereitet eine Wochenfreizeit auf die Konfirmation vor. Diese findet dann am Samstag 10. Oktober (Abendmahlsfeier mit Taufgelegenheit) und am Sonntag 11. Oktober 2020 (Einsegnung) statt. Information und Anmeldeformular auch im Pfarramt und unter www.laudatekirche.de/konfirmation.

Ihre Pfarrerin Kathrin Frowein

Firmung 2020 in St. Severin

Die Firmung 2020 findet am Samstag 14. März um 10 Uhr in der Kirche St. Severin statt. Noch nicht gefirmte Schüler in den 9. Klassen, die bis 20. September 2019 noch keine schriftliche Einladung erhalten haben, sich aber zur Firmvorbereitung anmelden möchten, mögen sich bitte im Pfarrbüro St. Severin melden.

Christoph Gasteiger, Diakon

Die Garchinger Pfadfinder

An Pfingsten sind die Garchinger Pfadfinder auf ein Zeltlager in die Nähe von Regensburg gefahren. Es stand unter dem Motto „Das Leben des BiPi“. BiPi war der Spitzname von Robert Baden-Powell, dem Gründer der Pfadfinderbewegung. Am Pfingstsonntag feierten wir mit unserem Diözesankuraten einen schönen Gottesdienst.

Ein weiterer Programmpunkt war die Beschäftigung mit unserem Jahresprojekt, uns als FairTrade-Stamm auszeichnen zu lassen. Im Rahmen dessen widmeten wir uns einen Tag lang der Schokologie. Es wurde über die Herkunft von Kakao, die Zutaten in Schokolade, die Preiszusammensetzung, die Arbeitsbedingungen und vor allem die Unterschiede zwischen FairTrade- und konventionellen Plantagen informiert, diskutiert und gestaunt.

Unter <http://blog.fairtrade-scouts.de/author/ftscout53/> kann man sich über das Projekt und unsere Aktionen informieren.

Bericht von Anna Jäntsch (gekürzt)



Pfadfinder beim Gottesdienst



Pfadfinder beim Pfarrfest St. Severin



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Erntedank!

Gott sei Dank wächst auf der Erde alles, was wir brauchen. Wir feiern in der Kirche ein Fest, bei dem wir Gott dafür danken, dass er so gut für uns sorgt. Wir bringen Schätze der Äcker, Bäume und Gärten zum Gottesdienst mit: Brot, Obst und Gemüse. Kommst du auch mit?



Schwimmende Äpfel

In einer Wanne mit Wasser liegt für jedes Kind ein Apfel. Die Spieler versuchen, in einen Apfel zu beißen und ihn mit den Zähnen aus dem Wasser zu heben. Ohne Hände!

Achtung, es wird nass!



Ein Gast beschwert sich im Restaurant: „Herr Ober, auf der Speisekarte ist ein Druckfehler! Da steht Kalbsleber. Aber was Sie serviert haben, ist Kalbsleder.“

Großes Krabbeln

Vor jedem Spieler liegt ein Apfel. Einige Meter weiter ist die Ziellinie. Los geht's! Jeder kniet sich hin und schubst so schnell wie möglich seinen Apfel mit der Nase zur Ziellinie – ohne Hände!



Bibelrätsel: Was haben die Raben dem hungrigen Propheten Elia täglich gebracht?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de

Illustration: Gert von Oertzen





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

In Gottes Schule

Sie mussten zwar keine Diktate schreiben oder Mathe büffeln, aber auch biblische Größen mussten erst lernen, Helden zu sein.

Samuel ist bei Eli, dem Propheten, aufgewachsen. Eines Tages ruft ihn Gott. „Samuel!“ Dreimal. Erst glaubt es niemand. Doch dann merkt jeder: Der Junge soll der Nachfolger von Eli werden. Wo er doch noch ein Junge ist! Aber er wird ein guter Prophet.

Als **Jesus** im Jerusalemer Tempel mit den Gelehrten spricht, ist er gerade mal 12 Jahre alt. Trotzdem nehmen die gebildeten Männer Jesus ernst. Er fühlt sich hier wohl – weil er im Haus seines Vaters ist? Und sie sind erstaunt: Der Junge traut sich was! Vielleicht merken die alten Männer, dass sie einen Jungen mit einem besonderen Auftrag vor sich haben.

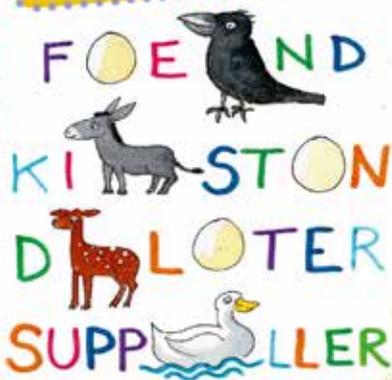


Beeren-Lasagne

Ein Dessert aus 400g frischen reifen Himbeeren und Brombeeren: Zerbröse 150g Mandelkekse in einer Schale. Rühre 500g Magerquark und 500g Vanillejoghurt mit dem Rührgerät in einer Schüssel glatt. Dann fülle in eine große Glasschüssel erst eine Schicht Quark, dann eine Schicht Beeren, dann eine Schicht Kekskrösel, sowie alle drei Schichten noch mal. Lass alles eine Stunde im Kühlschrank ziehen. Guten Appetit!



Frägt der Lehrer: „Wer kann mir vier Tiere aus Australien nennen?“ Meldet sich Tina: „Ein Koala-Bär und drei Kängurus!“



Kannst du die Wörter entziffern?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Illustrationen: Jochen Kasper, Ingrid Isenhardt, Ingrid Isenhardt, Ingrid Isenhardt, Ingrid Isenhardt



Freud und Leid in unserer Pfarrgemeinde

Wir freuen uns über die Taufen von

Aus Datenschutzgründen keine
Veröffentlichung im Internet.



Taufstein in
St. Katharina

Den Bund der Ehe schlossen

Aus Datenschutzgründen keine
Veröffentlichung im Internet.

Wir trauern mit den Angehörigen von

Aus Datenschutzgründen keine
Veröffentlichung im Internet.



Osterkerze in der
Laudatekirche

Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen in St. Severin

- 29.09.2019 10 Uhr Caritas-Sonntag mit anschl. Haussammlung
vom 30.09.-06.10.2019
17.11.2019 10 Uhr Pfarrgottesdienst mit anschl. Totengedenken
am Kriegerdenkmal am Kirchfriedhof
Ökumenische Kinderbibelwoche 20.11.,22.11.,23.11.2019

Der Kindergottesdienst für die kleinen Kinder (bis 6 Jahre)
mit ihren Eltern beginnt sonntags um 10 Uhr im Pfarrsaal
und endet in der Eucharistiefeier in der Kirche St. Severin
anschließend ist meist Sonntagscafe im Clubraum
Termine Herbst 2019: 22. September, 13. Oktober, 17. November

Der Kinder-Wortgottesdienst für die Schulkinder (6-11 Jahre)
beginnt sonntags um 10 Uhr im Clubraum und endet in der
Eucharistiefeier in der Kirche St. Severin
Termine Herbst 2019: 20. Oktober, 15. Dezember

Jugend- und Familiengottesdienste

29. Sept. um 11.15 Uhr in Hochbrück: mit Einführung der
Ministranten; anschließend Pfarrfest in Hochbrück
6. Oktober um 10 Uhr in St. Severin: Erntedankfest
24. Nov. um 10 Uhr in St. Severin: Vorstellung der Firmlinge
30. Nov. um 19 Uhr in St. Severin: mit Adventskranzsegnung
1. Dez. um 8.30 Uhr in Hochbrück: mit Adventskranzsegnung

KAB Garching

- 15.09.2019 12.45 Uhr ab St. Severin: Bründlwallfahrt Haimhausen
08.11.2019 20 Uhr Vortrag von Pfarrer M. Ljubisic: „Paulus – wie
ein Christenverfolger das Christentum nach Europa brachte
08.12.2019 14.30 Uhr Adventsfeier KAB und Kath. Männerverein

Kath. Frauenbund Garching und Senioren Garching

- 09.10.2019 Wallfahrt nach Altötting
14.11.2019 14 Uhr Ökumenischer Besinnungs-Nachmittag im
Pfarrsaal St. Severin
07.12.2019 14 Uhr Adventfeier gemeinsam mit den Senioren

Andacht im Seniorentreff

Mittwoch 16.30 Uhr am 02.10. und 11.12.2019

Kaffeekranzerl im Pfarrsaal Hochbrück Montag 14 Uhr

09.09., 23.09., 07.10., 21.10., 04.11., 18.11., 02.12., 16.12., 30.12.2019

Hinterbliebenentreff Treffen im Clubraum

Donnerstag, 14.30 Uhr am 19.09., 17.10., 07.11., 12.12.2019

Familien- und Erwachsenenkreis

Kontakt über Frau Hamacher Tel: 326 252 58

Regelmäßige Gottesdienstordnung St. Severin

Sonntag	08.30 Eucharistiefeier in Hochbrück 10.00 Eucharistiefeier in St. Severin
Dienstag	08.00 Morgenlob (Laudes) in St. Severin 19.00 Eucharistiefeier in St. Severin
Mittwoch	07.15 Eucharistiefeier in Hochbrück (in den Ferien um 8 Uhr); anschließend Gebet um geistliche Berufungen und für die Pfarrei 10.45 Eucharistiefeier im Seniorenzentrum
Donnerstag	18.30 Stille Anbetung um Priester-/Ordens- berufungen in St. Severin 19.00 Eucharistiefeier in St. Severin
Freitag	08.30 Morgenlob (Laudes) in St. Severin 09.00 Eucharistiefeier in St. Severin; anschließend eucharist. Anbetung bis 15 Uhr (außer Ferien)
Samstag	17.30 Rosenkranz, Beichte in St. Franziska Romana, Hochbrück 18.30 Rosenkranz, Beichte in St. Katharina, im Winter in St. Severin 19.00 Vorabendmesse in St. Katharina, im Winter in St. Severin
Rosenkranz	15.30 Montag bis Freitag St. Severin (Okt.-April), in St. Katharina (Mai - September) 17.15 Freitag im Seniorenzentrum

Laudatekirche Gottesdienste Mitte September bis Weihnachten 2019

Sonntag, 15. Sept. 13. So n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Saft) mit Kindergottesdienst
Sonntag, 22. Sept. 14. So n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
Sonntag, 29. Sept. 15. So n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst anschl. Kirchenkaffee und Verkauf von Waren aus fairem Handel
Sonntag, 6. Oktober 16. Sonntag nach Trinitatis Erntedank	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Wein) mit Kindergottesdienst Musikalische Gestaltung: Mitsingprojekt
Samstag, 12. Oktober	18.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst der Konfirmanden
Sonntag, 13. Oktober 17. So n. Trinitatis	10.00 Uhr	Konfirmation
Sonntag, 20. Oktober 18. So n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Saft) mit Kindergottesdienst
Sonntag, 27. Oktober 19. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst anschl. Kirchenkaffee und Verkauf von Waren aus fairem Handel
Sonntag, 03. November 20. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Wein) mit Kindergottesdienst Musikalische Gestaltung: Spontanchor

Sonntag, 10. November Drittletz. So des KJ	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
Sonntag, 17. November Vorletzter So des KJ Volkstrauertag	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Saft) mit Kindergottesdienst anschl. Andacht am Krie- gerdenkmal
Mittwoch, 20. November Buß- und Betttag	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Sonntag, 24. November Ewigkeitssonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst, mit Gedenken der Verstorbenen mit Kindergottesdienst anschl. Kirchenkaffee und Verkauf von Waren aus fairem Handel
Sonntag, 1. Dezember Erster Advent	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Wein) mit Kindergottesdienst Musikalische Gestaltung: Spontanchor
Sonntag, 8. Dezember Zweiter Advent	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
Sonntag, 15. Dezember Dritter Advent	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Saft) mit Kindergottesdienst
Sonntag, 22. Dezember Vierter Advent	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst anschl. Kirchenkaffee und Verkauf von Waren aus fairem Handel
Dienstag, 24. Dezember Heiliger Abend	15.00 Uhr 17.00 Uhr 19.00 Uhr 22.30 Uhr	Familiengottesdienst Gottesdienst Gottesdienst in Hochbrück Gottesdienst

Wir sind für Sie da

Evangelische Kirchengemeinde Garching

Martin-Luther-Platz 1, 85748 Garching

Telefon: 320 43 74, Telefax: 326 19 25

Homepage: www.laudatekirche.de

Spendenkonto:

Kreissparkasse München / Starnberg

BLZ 702 501 50 Nr. 090 249 376

IBAN: DE30 7025 0150 0090 249 376

Swift-BIC: BYLADEM1KMS



Büro: Sabine Brand-Lehmann

Öffnungszeiten: Mo und Di 9 – 11 Uhr, Do 14 – 16 Uhr

E-Mail: pfarramt.laudatekirche@elkb.de

Geschäftsführung:

Pfarrerin Kathrin Frowein, Tel, 320 43 74 oder 0152/327 567 08

E-Mail: kathrin.frowein@elkb.de

Jugendarbeit: Diakon Herbert Wasner, Tel. 320 43 74

Ines Hütter, Tel. 320 43 74 E-Mail: ines.huetter@elkb.de

Hochschularbeit: Pfarrerin Katarina Freisleder, Tel. 88 98 39 04

E-Mail: katarina.freisleder@elkb.de

Auf dem Campus: Boltzmannstr. 15, Raum MW 0016 (nach Vereinbarung)

Kirchenmusik: Dr. Martin Arneth, Tel. 218 02 821

Chor: Dr. Stephan Schmitz, Carmen Pilat, Tel. 320 43 74

Evangelische Kindertagesstätte „Flohkiste“

E-Mail: kita.flohkiste-garching@elkb.de

Röntgenstr. 1, Tel. 320 16 06 Leiterin: Rebecca Karatas

Anmeldung und Sprechstunde nach Vereinbarung

Vertrauensleute des Kirchenvorstands

(erreichbar über das Pfarrbüro)

Alexander Bautzmann und Helga-Listl-Krause

Im Trauerfall: Pfarrerin Frowein Tel: 0152/327 567 08

Katholisches Pfarramt St. Severin Garching

Poststr. 8, 85748 Garching Telefon: 326 742-0, Fax: -13

Internet: www.severinkirche.de

Email: St-Severin.Garching@ebmuc.de

Konto: Kreissparkasse München-Starnberg

IBAN: DE12 7025 0150 0090 2454 32

BIC: BYLADEM1KMS

Öffnungszeiten des Pfarrbüros

Dienstag 8 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr

Donnerstag 9 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr



Seelsorger:

Pfarrer Michael Ljubisic Tel. 326 742-0 MLjubisic@ebmuc.de

Pater Julius Oswald SJ, Seelsorgemithilfe Tel. 326 742-0

Diakon Christoph Gasteiger Tel. 326 742-0

Hauptamtliche Mitarbeiter:

Bernhard Maier, Verwalter Tel. 326 742 11

Monika Scharl, Sekretärin Tel. 326 742 12

Renata Corluka, Buchhalterin Tel. 326 742 15

Mladen Bjelanovic, Mesner/Hausmeist. Garching T:015167459673

Marica Zidov, Mesnerin/Hausmeisterin, Hochbrück T: 62232273

Kirchenmusiker: Rudolf Drexl Tel. 0151 633 673 16

Maria-Giuseppina Ebersberger (Hochbrück)

Pfarrgemeinderat: Nicola Gerhardt (Vorsitzende) Tel. 32625240

gerhardt.garching@freenet.de

Ferdinand Stobbe (Stellvertreter)

Kirchenverwaltung: Prof. Dr. Heinz-Gerd Hegering (Kirchenpfleger), Sylvia Zipperer und Ursula Eberle (Stellvertreterinnen)

Katholische Kindertagesstätten:

St. Severin, Münchener Str. 15 a Tel. 3201688

Leiterin: Julia Oberpriller Stellv. Leiterin: Erika Frick

St. Franziska Romana Hochbrück, Kirchstr. 5 Tel. 3291800

Leiterin: Sabrina Heilmeier

Stellv. Leiterin: Anna Becarevic-Antonijevic

Impressionen vom ökumenischen Biergarten bei der Garchinger Bürgerwoche

